

Biosoja

Bio-Soja anbauen hat viele Vorteile



Hacken von Bio-Soja. Bild: Matthias Klais, FiBL

Die Nachfrage nach pflanzlichen Eiweissträgern auf dem Bio-Markt erreicht derzeit ein nie dagewesenes Ausmass. Die Produzentenpreise für Körnerleguminosen sind weiter gestiegen, der Richtpreis für Futter-Soja (Bio oder Umstellung) liegt nun bei 168 CHF/dt. Wo sie angebaut werden kann, ist sie eine wertvolle Biokultur.

Soja lohnt sich aus vielerlei Gründen anzubauen. In den letzten Jahren konnten Praxis und Beratung wertvolle Erkenntnisse zur Anbautechnik gewinnen, das Sortenspektrum wird grösser, es gibt angepasste Sorten und Bio-Saatgut. Es gibt ausgezeichnetes Beratungsmaterial in Deutsch oder Französisch, insbesondere Videos, die alle Aspekte des Bio-Anbaus detailliert erklären. Das FiBL thematisiert den Sojaanbau seit Jahren in Zusammenarbeit mit den kantonalen BeraterInnen in der Nord- und Westschweiz durch Feldbegehungen von Sortenversuchen.

Soja sollte auf Feldern mit geringem Stickstoff-Nachlieferungsvermögen angebaut werden, da es in Zusammenarbeit mit den Knöllchenbakterien seinen eigenen Stickstoff produziert. Diesen benötigt es auch selbst, um den Proteingehalt von etwa 40 Prozent zu erreichen. Anders als die Ackerbohne hinterlässt Soja jedoch nur wenig Stickstoff für die Folgekultur. Im Gegensatz zu Ackerbohnen oder Erbsen trägt Soja jedoch nicht zur sogenannten «Leguminosenmüdigkeit» des Bodens bei. Dennoch sollte der Anteil in der Fruchtfolge ein Viertel bis ein Drittel nicht überschreiten. Frühreife Sorten wie Merlin (000) ermöglichen den Sojaanbau sogar in Grenzlagen (bis ca. 650 m ü. M.). Der Anbau von Soja führt zu einer erhöhten Anzahl von Regenwürmern und einer guten Bodenlockerung. Der Abwurf nährstoffreicher Blätter im September und das Verbleiben der Streu nach der Ernte im Oktober verschaffen den Regenwürmern ein Festmahl. Die Streu von Soja ist nämlich besonders nährstoffreich, vor allem an Stickstoff, und wird daher schnell von Regenwürmern genutzt. Aufgrund der guten Bodengare nach dem Sojaanbau kann oft auf das Pflügen verzichtet werden, was sich positiv auf die Regenwurmpopulation

auswirkt. Durch die vielen Regenwürmlöcher im Boden kann der Niederschlag schneller versickern, das Erosionsrisiko wird reduziert.

Mit den sich ändernden Klimabedingungen und heisseren, trockeneren Sommern wird die Bedeutung der Identifikation von trockenheitstoleranten sicherlich zunehmen. Auch die Bewässerung von Ackerkulturen wird wichtiger werden. Bisher sind aber keine Informationen zur Trockentoleranz von Sojasorten verfügbar. Im vom BLW geförderten Projekt «Evaluation von Sojasorten für Low Input und biologische Produktion unter Stressbedingungen» arbeiten Agroscope, DSP und FiBL gemeinsam daran, Methoden zu entwickeln, mit denen bei Sortenversuchen solche Sorten identifiziert werden können.

Sojapflanzen können Trockenheit bis zur Blüte gut vertragen, benötigen jedoch zwischen Früh- und Hochsommer ausreichend Wasser. Wassermangel in dieser Phase führt zur Notreife der Pflanzen, wodurch die Bohnen nur bedingt für die Lebensmittelindustrie geeignet sind. Trockenstress während der Blüte führt zum Abwerfen von Blüten, was selbst durch spätere Bewässerung nicht ausgeglichen werden kann. Während der Blütezeit benötigen Sojapflanzen etwa 3 Liter Wasser pro Quadrat-

meter und Tag, abhängig von der Bodenart sollten zwischen 200 und 300 mm bewässert werden. Die Bewässerung während der Blüte sollte schonend erfolgen, um Schäden an den Blüten zu vermeiden. Einzelne Bewässerungsgaben sollten nicht mehr als 30 mm auf leichten Böden und 40 mm auf besseren Böden betragen, um Lagerungsschäden zu vermeiden. Zwischen den Bewässerungsgaben sollten mindestens 4 Tage vergehen, um Pilzkrankheiten vorzubeugen.

Im Juni/Juli muss gestriegelt und gehackt werden. Ab dem Zweiknotenstadium (Pflanzenhöhe ca. 15 cm) kann der Sojabestand gehackt werden. Zwischen zwei Hackdurchgängen können je nach Unkrautbefall bis zu 2 Wochen vergehen. 1–3 Tage nach einem Hackdurchgang können neu aufkeimende Unkräuter mit dem Striegel reguliert werden. In der Regel sind 2–4 Hackdurchgänge ausreichend. Beim Striegeln und Hacken sollte der Boden nicht zu trocken sein, da Pflanzen bei Bodenverkrustungen ausgerissen werden können.

Diese und viele andere wertvolle Informationen finden Sie auch auf bioaktuell.ch. Wenden Sie sich an die Futtermühle Ihres Vertrauens, um sich über Abnahmebedingungen für Soja zu informieren.

■ Matthias Klais, FiBL

Feldrundgang Bio-Ackerbau

Am 23. Juni lädt die Fachstelle Biolandbau zu einem Feldrundgang zum Thema Bio-Ackerbau am Stiegenhof ein. Der Rundgang am Freitagvormittag bietet einen Einblick in die laufenden Versuche und dient als Treffpunkt zum Austausch zwischen den Praxisbetrieben und Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen von Forschung, Züchtung, Beratung und Vermarktung.

Neben Bio-Sojasorten, die sich für die Produktion von betriebseigenem Futtermittel eignen, können Eiweisserbsen und Linsen im Anbauvergleich bestaunt werden. Es werden Reinsaatens und Mischkulturen sowie verschiedene Sorten- bzw. Blatttypen gezeigt. Ebenfalls sind verschiedene Sortenversuche von Getreide zur menschlichen Ernährung wie Maltweizen, Roggen, Dinkel und Speisehafer zu sehen.

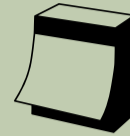
Bonus-Veranstaltung





Der Feldrundgang am Vormittag endet gegen 11.30 Uhr. Gleich im Anschluss bietet das FiBL gemeinsam mit verschiedenen Versuchspartnern ein Mittagessen am Stiegenhof und eine Bonus-Veranstaltung an. An dieser werden die Sortenversuche in Hafer, Roggen und den HO-Sonnenblumen gezeigt. Auch der Raps in Mischkultur mit Weizen ist zu sehen. Zudem gibt es Informationen zu Gründüngungen und zum Erdmandelgras.

Eine Anmeldung zum Feldrundgang Bio-Ackerkulturen ist nicht notwendig. Das Programm beginnt um 9 Uhr. Eintreffen ab 8.45 Uhr mit Kaffee und Gipfeli. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Weitere Informationen und Flyer: www.strickhof.ch > Kurse > 23. Juni 2023. ■

Bioagenda



- 1 Strickhof: Feldrundgang Bio-Ackerbau**
Flurbegehung und Informationen zum biologischen Anbau von Körnerleguminosen für Speisezwecke, Weizen, Hafer, Roggen, Dinkel und Soja.
Termin: Freitag, 23. Juni 2023, 9 Uhr. **Ort:** Stiegenhof, 8425 Oberembrach
Informationen und Anmeldung:

- 2 FiBL Fluggang**
Flurbegehung und Informationen zum biologischen Anbau von Soja, Kichererbsen, Erbsen und Linsen.
Termin: Dienstag, 27. Juni 2023. **Ort:** Arenenberg
Wer: Matthias Klais und Stephanie Schatz (FiBL)
Informationen und Anmeldung:

- 3 FiBL Fluggang**
Am Fluggang werden die neuesten Sorten von Weizen, Hafer und Soja vorgestellt. Gezeigt werden die neuen Kandidaten von Bio-Weizensorten, die in Streifenversuchen geprüft werden, bevor sie auf die Sortenliste kommen. Weiter sind Hafersorten aus ganz Europa zu sehen, die auf agronomische Eigenschaften und Qualitätsparameter geprüft werden. Darüber hinaus werden die neusten Sorten und Anbautechniken von Körnerleguminosen, speziell von Soja, gezeigt, die frühreif und standfest sind.
Termin: Donnerstag, 29. Juni 2023, ab 19 Uhr. **Ort:** Mattenhof, 5722 Gränichen (AG)
Wer: Mathias Christen (FiBL), Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
Informationen:

- 4 Bio-Umstellerabende 2023**
Bio-Umstellerabend, Tännlihof – Thurlandbio
Hofführung auf Bio-Gemüsebaubetrieb und gemeinsames Nachtessen Bio-Betriebe öffnen ihre Türen für interessierte Bio-Umsteller, Bio-Betriebsleiter und alle anderen interessierten Landwirte. Das Programm besteht aus einer Hofführung und einem kleinen Imbiss.
Termin: Freitag, 30. Juni 2023. **Ort:** Tännlihof, 8450 Andelfingen
Informationen und Anmeldung:


Stiegenhof
Biobetrieb

strickhof
Das Kompetenzzentrum in Agrar-,
Lebensmittel- und Hauswirtschaft

Feldrundgang Bio-Ackerbau

Stiegenhof, Oberembrach ZH

23. Juni,
9 Uhr

